

Sebastian Gerber, Matthias Schmitz, Mirjam Wiesenfeldt

# **Spannend erzählen**

## **Ein Projekt zum kompetenzorientierten Unterricht**

### **im Fach Deutsch**

durchgeführt in zwei Parallelklassen der Jahrgangsstufe 6  
am Gymnasium Philippinum Marburg im Schuljahr 2008/09

#### **Inhaltsverzeichnis**

Einleitung .....	1
Planung der Unterrichtseinheit – Erstellen eines gemeinsamen Konzeptes .....	3
Durchführung .....	4
Reflexion .....	7
Reflexion des Fragebogens zur Lernausgangslage .....	7
Reflexion des Verfahrens zur Herstellung von Zieltransparenz .....	10
Reflexion der Lernaufgaben vor dem Zwischenstand .....	12
Reflexion hinsichtlich des Ziels der Unterrichtseinheit .....	14
Anhang .....	16

#### **Einleitung**

Im Rahmen des vom Schulamt und vom Studienseminar organisierten und durchgeführten Projekts bildete sich am Gymnasium eine Gruppe, die zwei parallele Klassen in der Jahrgangsstufe 6 unterrichtete. Bei der inhaltlichen Konkretisierung einigte man sich auf das Thema „Spannend erzählen“, das den Anforderungen des Lehrplans gerecht wird und sich mit der Förderung der Schreibkompetenz einer zentralen Aufgabe des Deutschunterrichtes an-

nimmt. Zudem eignete es sich für ein kompetenzorientiertes Projekt, da man hier bereits auf fachdidaktische Literatur zur Förderung von Schreibkompetenz und auf Schreibkompetenzmodelle zurückgreifen konnte. Unser Ziel lag weniger darin, etwas völlig Neues zu erproben, sondern die Anregungen aus der fachdidaktischen Literatur aufzunehmen, für den eigenen Unterricht weiterzuentwickeln und dabei zu erfahren, wie sich das Unterrichten und das Lernen der Schülerinnen und Schüler verändert, worin die Chancen des kompetenzorientierten Unterrichts liegen und welche Probleme dabei auftreten können.

Hinsichtlich der Förderung der Schreibkompetenz lag der Schwerpunkt auf der Teilkompetenz des „kommunikativen Schreibens“.<sup>1</sup> Die Schülerinnen und Schüler müssen durch die Vorgabe der Spannungserzeugung potentielle Leser bei der Textproduktion berücksichtigen. Dazu nehmen sie zunächst selbst die Rolle des Lesers bzw. des Zuhörenden ein und reflektieren sie. Eine wichtige Rolle spielte in diesem Zusammenhang auch die Überarbeitung der Texte, wobei die Schülerinnen und Schüler in kooperativen Arbeitsformen miteinander arbeiten, um direkt mit Lesern in Kontakt zu treten und diese Perspektive bei der Überarbeitung berücksichtigen zu können.

Hinzu kam, dass wir für die Durchführung des Projektes einen Zeitpunkt planten, der vor dem bundesweiten Vorlesewettbewerb der 6. Klassen lag. Da sich aber Lesen und Schreiben in Hinblick auf sprachliche Gestaltung der Spannungserzeugung ohnehin ergänzen, leitete das Schreibprojekt zum Vorlesen über.

Bei der Planung des Projektes wurde deutlich, dass man zwar ein gemeinsames Konzept für die Unterrichtseinheit entwickeln konnte, die Lerngruppen aber unterschiedliche Voraussetzungen mitbrachten, die im Unterrichtsverlauf zu berücksichtigen waren. So war zum Beispiel in der einen Klasse von Beginn des Schuljahres an immer wieder die Überarbeitung von Texten thematisiert worden. Daher sollte dieser Aspekt auch in der Unterrichtseinheit eine größere Rolle spielen. Zudem hatten beide Klassen im Vorfeld unterschiedliche Texte gelesen, was sich auch auf Lernvoraussetzungen und das Verständnis von „Spannung“ auswirkte. Deshalb wurde vereinbart, dass es im Rahmen des gemeinsamen Projektes zu Abweichungen hinsichtlich der literarischen Texte, einzelner Aufgabenstellungen und Arbeitsformen kommen konnte.

Das Projekt fand nach den Herbstferien statt und nahm drei bis vier Wochen in Anspruch. Seinen endgültigen Abschluss fand es allerdings erst mit der Fertigstellung und Präsentation eines Klassenlesebuches bei einem Elternnachmittag kurz vor den Weihnachtsferien.

---

<sup>1</sup> Vgl. Ulf Abraham u. a.: Kompetenzorientiert unterrichten. Überlegungen zum Schreiben und Lesen. In: Praxis Deutsch 203. S. 9.

## Planung der Unterrichtseinheit – Erstellen eines gemeinsamen Konzeptes

1. Einstieg: Spannend vortragen – Spannung empfinden
  - Auszug aus „Krabat“ oder alternativen Text spannend vortragen,
  - Wirkung des Textes mit den Schülern besprechen
  - Auswertung führt zu einer ersten Sammlung spannungserzeugender Mittel
2. Lernstandserhebung/Zieltransparenz
3. Spannungselemente erkennen und benennen
  - a) Material aus PD 203, S. 29 und Text S. 27.<sup>2</sup>  
Arbeitsauftrag: Sucht aus dem Text Beispiele für die angegebenen Spannungselemente. (Vom Text her können dann auch die bisher nicht behandelten Elemente erschlossen werden.)
  - b) Material aus PD 203, S. 30: „Spannungsmacher“ benennen und in eine Geschichte einfügen
4. „Spannungsmacher“ anwenden – isolierte Übungen
  - Hier müssen kleine Übungen zu verschiedenen Mitteln zur Verfügung gestellt werden, die Schüler können aus den Übungen mindestens drei auswählen, die sie bearbeiten. (Z. B. analogen Text verfassen, Fortsetzung schreiben, Erzählkern ausgestalten, ...)
5. „Spannungsmacher“ anwenden – einen Erzählkern ausgestalten
  - Die Schüler müssen nun aus dem erworbenen Repertoire spannungserzeugender Mittel bewusst auswählen können und mit dieser Hilfe einen vorgegebenen Plot ausgestalten können.
  - Die Vorgabe kann im Sinne der Binnendifferenzierung unterschiedlich ausgestaltet sein: Material PD 203, S. 27, nur Anfang und Ende, nur „sprechende“ Überschrift, ...
6. eigene Erzählungen überarbeiten
  - im Plenum vorbereiten, mit Textbeispielen der Schüler arbeiten, damit Hilfestellung geben, worauf man achten muss, wie man Hilfen zur Verbesserung geben kann.
  - Schüler bilden Lernteams für den weiteren Verlauf der UE;
  - Geschichten werden in diesen Lernteams gegenseitig gelesen,  
Aufgabe: Suche einen gelungenen Abschnitt aus dem Text deines Lernpartners und erkläre daran genau (mit Verweis auf einzelne Wörter), wie hier Spannung erzeugt wurde. Mache zu mindestens einer Stelle einen Verbesserungs- oder Alternativvorschlag. Formuliere erst dann deine Meinung zur gesamten Geschichte.

---

<sup>2</sup> Wolfgang Menzel: „Eines Nachts ist etwas Aufregendes passiert ...“. Spannend schreiben. In: Praxis Deutsch 203. S. 25-32.

## 7. Zwischenbilanz:

- Aufgabe:
  1. Schreibe eine kurze spannende Geschichte mit einem unerwarteten Ende. Verwende dabei mindestens fünf spannungserzeugende Mittel.
  2. Markiere die spannungserzeugenden Mittel und benenne sie am Rand.

## 8. „Passung“:

- a) Überarbeitung der Geschichte aus der Zwischenbilanz in den Lernteams.
- b) gezielte Übungen zu Schwächen der Schüler: z. B. Verzögerung – 3-Minuten-Geschichten; Sinneseindrücke – Vorstellungsübungen zum Hören, Riechen, Tasten; Dialoge formulieren, innere Monologe verfassen, ...
- c) neue Geschichten schreiben

## 9. Abschlussaufgabe:

- Wähle eine deiner Geschichten aus und überarbeite sie für unser „Klassenlesebuch“.

## 10. Bereite deine Geschichte für einen mündlichen Vortrag vor.

**Durchführung**

Std.	Inhalt/Aufgaben/Ergebnisse	Didaktische Zielsetzung; didaktisches Prinzip	Material/Medien
1.	<p>Information über das Thema: Spannende Geschichten schreiben und vorlesen</p> <p>Spannendes Vorlesen</p> <p>UG: Was macht die Geschichte spannend?</p> <p>Text mit Auftrag: Unterstreichen der spannenden Stellen. Fragehaltung beim Leser. Fragen formulieren</p> <p>Ausblick auf kommende Unterrichtseinheit – Selbst schreiben, selbst lernen, wie!</p>	<p>Transparenz/Motivation</p> <p>Motivation, Öffnen des Fragehorizontes, Hinführung zur Erarbeitung, Lernausgangslage, Aktivierung von Vorwissen</p> <p>Anwendung</p> <p>Erstbegegnung</p> <p>Motivation</p>	<p>Tafel</p> <p>Beginn des Romans „Tintenherz“</p> <p>Folie mit den Ergebnissen</p> <p>Tafel</p>
2.	<p>Feststellung der Lernausgangslage – Fragebogen zum Thema</p> <p>Foto mit Zelt im Wald: Welche spannende Geschichte könnte sich dahinter verbergen?</p>	<p>Lernausgangslage, Diagnostik, Motivation</p> <p>Erarbeitung – Motivation</p>	<p>Fragebogen</p> <p>Arbeitsblatt 1 PD 203, S. 27.</p>

	<p>Vorlesen der Geschichte</p> <p>Spannungselement erkennen anhand Arbeitsblatt 1</p> <p>Lehrervortrag: Weitere Spannungselemente anhand von Beispielen erklärt.</p> <p>o.g. Spannungselemente aufsuchen und an Beispielen belegen (Rest als Hausaufgabe)</p>	<p>Erarbeitung, weitere Spannungselemente</p> <p>Input, Instruktion</p> <p>Vertiefung, Festigung</p>	<p>Folie</p> <p>Folie</p> <p>Arbeitsblatt 3 PD 203, S. 27.</p>
3.	<p>Herstellen von Zieltransparenz Gemeinsame Lektüre und UG</p> <p>Grundlagen der Bewertung Gemeinsame Lektüre und UG</p> <p>Den Anfang einer spannenden Geschichte schreiben:</p> <p>Tafel: „Ein Schuss hallte durch die Nacht.“ „In einem kleinen Ort am Rande der schwäbischen Alb schien am Morgen des 23. Oktobers die Sonne.“</p> <p>Hausaufgabe: Geschichte fortsetzen</p>	<p>Transparenz, Arbeitsaufwand, Motivation</p> <p>Transparenz, Erwartungshorizont</p> <p>Unterschiede erkennen und für die eigene Geschichte nutzen.</p>	<p>Textblatt Zieltransparenz</p> <p>Textblatt Bewertungsgrundlagen</p>
4.	<p>HA vorlesen: Geschichten nur positiv würdigen, auch von Schülern</p> <p>LV: Wichtigste Spannungselemente</p> <p>Übungen auf Arbeitsblatt „Übungen zu den Spannungselementen“</p>	<p>Motivation, positive Verstärkung</p> <p>Input/Strukturierung für die kommende Phase</p> <p>Selbsttätigkeit, Eigeninitiative, Kompetenzentwicklung Spannungselemente erkennen Einzelberatung, -hilfe</p>	<p>Folie 1</p> <p>Aufgabenblätter 2, 3, 4 PD 203, S. 27ff.</p>
5./6.	<p>Eine Kreisgeschichte schreiben (4er Gruppen) – jeder schreibt einen spannenden Anfang, eine Fortführung, usw.</p> <p>Phasierung:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Spannender Anfang</li> <li>2. Entwicklung/Vorgeschichte bis zum Höhepunkt</li> <li>3. Gestaltung des Höhepunktes</li> <li>4. Ende schreiben</li> </ol> <p>Auswahl der gelungensten Geschichte in der Gruppe: Spannendes Vorlesen, Reflexion</p>	<p>Übung zur Phasierung und Strukturierung von Geschichten,</p> <p>Einstellung auf Vorgeschichte,</p> <p>Gezieltes Einsetzen von Spannungselementen in bestimmten Phasen einer Geschichte</p>	<p>Folie 2</p>
7.	<p>Eine spannende Geschichte schreiben.</p>	<p>Zwischenbilanz zur Passung: Anwendung, Vertiefung, Erprobung des Gelernten</p>	<p>Heft/Arbeitsordner</p>

8.	<p>Auswertung der Zwischenbilanz: Die Hälfte der Geschichten wurde mit rot (verbesserungswürdig) und grün (besonders gelungen) korrigiert –</p> <p>Die Kinder fanden sich in Partnerschaften zusammen – eine korrigierte und eine unkorrigierte Fassung – um die korrigierte Fassung neu zu schreiben.</p> <p>Die andere Hälfte wurde dann von den Kindern gemeinsam vorkorrigiert und auch abgegeben.</p>	<p>Auswertung</p> <p>Kooperatives Lernen</p> <p>Auseinandersetzung mit Korrekturen</p> <p>Anwendung der Erkenntnisse in überarbeiteter Geschichte</p>	
9.	<p>Vorlesestunde in Vierergruppen</p> <p>Die beste Geschichte (Bewertungsbogen) der Viererrunde wurde ausgewählt und vorgetragen.</p> <p>Anschließend Feed-back anhand des Bewertungsbogens.</p>	<p>Auswertung</p> <p>Auswahl anhand von Kriterien</p> <p>Kriteriengeleitete Rückmeldung geben</p>	Folie mit Bewertungskriterien
10./11.	<p>Freiarbeitsphase mit Einzelberatungen für die Kinder, die noch große Schwierigkeiten hatten:</p> <p>Action- und Horrorelemente spannend gestalten und nicht nur aneinander reihen</p> <p>Spannende Gestaltung bis zum Ende der Geschichte durchhalten</p> <p>Fokus auf die Hinauszögerung des Höhepunkts der Geschichte</p>	<p>Vertiefung</p> <p>Passung</p> <p>Verbesserung</p> <p>Zieltransparenz</p> <p>Hilfe</p> <p>Individualisierung</p>	Übungsblatt
Klassenarbeit	<p>Anhand verschiedener Vorschläge eine spannende Geschichte schreiben und Spannungselemente darin verwenden und benennen.</p>	<p>Verknüpfung von explizitem Faktenwissen (Spannungselemente benennen) mit implizitem Können (Spannungselement gezielt einsetzen)</p>	Klassenarbeit
12.-14.	<p>Erstellen des Klasselesebuchs Computerraum: Die beste Geschichte jedes Schülers wurde ausgewählt –</p> <p>von einem Lernpartner mit konstruktiven Anmerkungen versehen</p> <p>und mit diesem am Computer geschrieben.</p>	<p>Überarbeitung</p> <p>Leserkriterien anwenden und beratend einbringen</p> <p>Lernpartnerschaften (Experten mit Lernern) im Umgang mit dem Computer als Textverarbeitungsinstrument</p>	Computer Schreibprogramm

#### Alternative Durchführung:

- In der anderen Klasse war im Vorfeld „Krabat“ gelesen worden. Daher wurde ein Textauszug aus diesem Buch für den Einstieg ausgewählt. Auch im weiteren Verlauf bildete „Krabat“ immer wieder die Vorlage für einzelne Schreibaufgaben<sup>3</sup>.

<sup>3</sup> Auch Baumann verweist auf den Nutzen literarischer Vorgaben für Schreibaufgaben. Vgl. Jürgen Baumann: Schreiben – Überarbeiten – Beurteilen. Ein Arbeitsbuch zur Schreibdidaktik. 3. Aufl. Seelze-Velber 2008. S. 62-64.

- In der 5./6. Stunde wurden binnendifferenzierte Schreibaufgaben (vgl. Anhang E) eingesetzt. Dabei konnten die Schülerinnen und Schüler aus vier verschiedenen Aufgaben auswählen und unterschiedliche sprachliche Gestaltungsmittel ausprobieren. Durch den Verweis auf die literarische Vorlage wurden leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler entlastet. Die Vorgaben führten dazu, dass bestimmte Teilhandlungen des Schreibens fokussiert wurden und die Schülerinnen und Schüler keinen umfassenden, eigenen Schreibplan entwickeln mussten.
- Die Überarbeitung der Texte verlief in der anderen Klasse folgendermaßen: Da es Schülerinnen und Schülern erfahrungsgemäß schwer fällt, zu einem Text in kritische Distanz zu treten und vor allem Alternativen zu entwickeln, wurde zunächst mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam gearbeitet.<sup>4</sup> Anschließend wurde die Methode der Schreibkonferenz eingeführt.<sup>5</sup> Die Schülerinnen und Schüler wurden hier zu Experten für einen bestimmten Aspekt der Geschichte, wodurch sie sich bei der Lektüre auf einen Teilbereich konzentrieren konnten. Zudem sollten gezielte Aufgaben das Entwickeln von Alternativen erleichtern (vgl. Anhang I). Angelehnt an das Think-Pair-Share-Prinzip müssen die Schülerinnen und Schüler nach einer eigenständigen Auseinandersetzung mit dem Text ihre Ergebnisse den anderen in der Gruppe präsentieren und anschließend durch eine gemeinsame Diskussion zu konkreten Überarbeitungsvorschlägen kommen.

## **Reflexion**

Bereits während der Durchführung als auch im gemeinsamen Auswertungsgespräch haben wir die einzelnen Schritte des Projektes reflektiert. Für die Dokumentation haben wir vier Aspekte ausgewählt. Uns erschien es hinsichtlich des kompetenzorientierten Unterrichtens sinnvoll, die Eingangsphase des Förderkreislaufes zu reflektieren (konkret die Verfahren zur Feststellung der Lernausgangslage und zur Herstellung von Zieltransparenz), die Erfahrung mit binnendifferenzierten Schreibaufgaben und die kompetenzorientierte Leistungsaufgabe zum Abschluss des Förderkreislaufes.

### Reflexion des Fragebogens zur Lernausgangslage (vgl. Anhang A)

Mit der Lernstandserhebung intendierten wir folgende Ziele im Sinne des Förderkreislaufes und der Kompetenzorientierung.

Für die Schüler:

1. Motivation: Mit der Auseinandersetzung mit Fragen zu dem Thema „Spannend erzählen“ sollten die Schüler einerseits einen affektiven Zugang zum Thema bekommen

<sup>4</sup> Vgl. Urs Ruf: Spannend erzählen. Eine Textwerkstatt im dialogischen Unterricht. In: Praxis Deutsch 161. S. 46-52.

<sup>5</sup> Die didaktischen Überlegungen zur Überarbeitung der Texte orientierten sich an Jürgen Baurmann: Schreiben – Überarbeiten – Beurteilen. Ein Arbeitsbuch zur Schreibdidaktik. 3. Aufl. Seelze-Velber 2008. S. 89-115.

und sich andererseits konkrete Handlungsfelder bewusst machen können, mit denen sie sich beschäftigen wollen/müssen, um spannende Geschichten schreiben zu können. In einem weiteren Sinne war der Fragebogen also auch ein Baustein auf dem Weg, Handlungsmotivation aufzubauen.

2. Feststellung der Lernausgangslage: Auch für die Schüler ist es wichtig zu erkennen, in welchen Bereichen sie schon über Kenntnisse verfügen, an die sie in der kommenden Lernperiode anknüpfen können. Auf der anderen Seite sollten die Schüler auch benennen, welche Schwierigkeiten sie noch haben, wenn sie Geschichten schreiben sollen.

Für die Lehrer:

1. Motivation: Spiegelbildlich dazu dient der Fragebogen den Lehrern dazu festzustellen, wie motiviert die Schüler für die kommende Lerneinheit sind und welche Interessen sie bezüglich des Themas mitbringen.
2. Feststellung der Lernausgangslage: Zum anderen soll der Fragebogen dazu helfen, unterschiedliche Kompetenzen der Schüler zu ermitteln, an die angeknüpft werden kann, und die eine individuelle Hilfestellung ermöglichen.
3. Grundsätzlich ist es schwierig, bei über 30 Schülern je Klasse den Unterricht so individuell zu gestalten, dass auf Einzelbelange intensiv eingegangen werden kann, aber der Fragebogen kann helfen, entsprechende Schwerpunktsetzungen bei den Aufgabenstellungen zu setzen und wenige einzelne Schüler besonders aufmerksam zu begleiten.

Reflexion des Fragebogens im Einzelnen hinsichtlich der genannten Ziele.

Zu 1. Diese Frage wurde von den meisten Schülern mit „nein“ beantwortet, was aber vermutlich nicht daran lag, dass sie noch nie etwas Spannendes erlebt haben, sondern daran, dass sie sich einerseits nicht die Zeit genommen haben, intensiver darüber nachzudenken, und andererseits die Frage hätte stimulierender, d.h. konkreter formuliert werden können. Grundsätzlich bildet diese Frage gewissermaßen den lebensweltlichen Einstieg in die Thematik unter Anknüpfung an die Erfahrungen der Schüler. Sie sollte damit motivierenden Charakter haben. Verbesserungsmöglichkeiten für diese Frage: Stell dir vor, dich fragt ein Freund, was das Spannendste war, was du in deinem Leben erlebt hast: Was würdest du ihm erzählen? Oder: Hattest du schon einmal große Angst? Schildere kurz die Situation.

Zu 2. Diese Frage brachte die Erkenntnis, dass fast alle Schüler gerne spannende Geschichten lesen. In diesem Sinne war sie zur Motivationsdiagnose hilfreich. Die Begründungen fielen hingegen entweder tautologisch aus („weil sie spannend sind“) oder mit „weil ich mich dann besser in das Buch hineinversetzen kann“ recht allgemein aus, auch wenn hier sicher der zent-



rale Ansatzpunkt gegeben ist, wie man dies denn, wenn man selbst Geschichten schreibt, erreichen kann.

Zu 3. Diese Frage sollte die Vorkenntnisse der Schüler detaillierter erfragen und war insofern ergiebig, als die Schüler vor allem Kenntnisse aus Klasse 5 aktivierten, an die gut anzuknüpfen war. So wurden vor allem spannende Satzanfänge und viele Adjektive genannt.

Zu 4. Diese Frage zielte auf die Abfrage der Motivation und es war festzustellen, dass nahezu alle Schüler die Aufgabe reizvoll fanden, wobei hier zu fragen wäre, ob der hohe Suggestionsgrad der Frage im Sinne von Motivationsförderung erlaubt ist oder ob hier zu einer wirklichen Feststellung der Motivation neutraler gefragt werden müsste.

Zu 5. Hier bietet sich dem Lehrer ein Einblick in das Lektüerverhalten und die Vorlieben der Kinder. Ebenso aktiviert die Frage Erinnerungen an spannende Bücher, um auch hier an Voreinstellungen und Kenntnisse anknüpfen zu können, wobei dies auch hier eher motivational im Unterrichtsgespräch passiert, als dass individuell auf die Lektüren eingegangen werden könnte oder sollte – schon aus dem Grund, weil viele Bücher uns Lehrern gar nicht bekannt waren. Die Begründung war nicht ergiebig. Wie in Frage 1 waren die Schüler mit der Begründung überfordert, sodass sich auch hier eine konkretere Fragestellung angeboten hätte.

Verbesserungsmöglichkeiten: Welches Ereignis in dem Buch war besonders spannend? Versuche zu erklären, warum es besonders spannend war? Oder allgemeiner: Welche Art von Büchern liest du am liebsten? Was macht sie für dich so lesenswert?

Zu 6. Hier wurde differenzierter, aber möglichst motivierend auf Schwierigkeiten eingegangen, die vermutlich im Laufe der Lerneinheit auftreten können. Das Bild, das sich daraus ergab, war sehr unterschiedlich, wobei vor allem auffiel, dass von sehr vielen Schülern die Überarbeitung einer Geschichte als ungewohnt empfunden bzw. als schwierig erwartet wurde, was für die Arbeit zur Folge hatte, dass darauf ein besonderes Augenmerk gelegt werden musste.

Fazit:

Der Fragebogen kann (bei entsprechender Anpassung der Fragen 1 und 5) als ein geeignetes Mittel betrachtet werden, um die oben genannten Ziele zu erreichen. Er eignet sich nicht – wie etwa ein Kompetenzraster – ein differenziertes Bild jedes einzelnen Schülers zu erstellen, da die Fragen qualitativ gestellt wurden und eine solch differenzierte Auswertung auch nicht bei Klassengrößen mit über 30 Schülern zu leisten ist. Trotzdem wirkte er unseres Erachtens motivierend auf die Schüler und ergab Anknüpfungspunkte, die im die Arbeitsphasen einleitenden Unterrichtsgespräch immer wieder zum Thema gemacht werden konnten.

### Reflexion des Verfahrens zur Herstellung von Zieltransparenz (vgl. Anhang B)

Zur Herstellung von Zieltransparenz wählten wir folgendes Verfahren: Nach der Einstiegsphase in die inhaltliche Arbeit teilten wir den Schülerinnen und Schülern einen Bogen aus, der darüber Auskunft gab, auf welches Ziel die Unterrichtseinheit hinsteuert (Erstellung des Klassenlesebuches) und welche Kompetenzen auf diesem Weg erworben oder erweitert werden sollen. Folgende Überlegungen standen dabei im Vordergrund:

Für die Schüler:

1. **Transparenz:** Die Schülerinnen und Schüler sollten darüber informiert werden, was auf sie zukommt. Außerdem führt die gemeinsame Besprechung und der damit verbundene Klärungsprozess dazu, dass Lehrperson und Lernende ihre Vorstellungen artikulieren, Einstellungen sichtbar werden und eine Schwerpunktsetzung für die Lerngruppe bzw. sogar binnendifferenziert vorgenommen werden kann.
2. **Motivation:** Durch das gemeinsame Produkt, das am Ende der Unterrichtseinheit stand, sollten die Schülerinnen und Schüler zur Arbeit motiviert werden. Die einzelnen Unterrichtsschritte erhalten so ihre Funktion, die den Schülerinnen und Schülern auch einsichtig werden soll.
3. **Selbständigkeit im Lernprozess:** Durch den Einblick in den angestrebten Lernprozess und die Funktion einzelner Aufgaben in Hinblick auf das angestrebte Ziel können Schülerinnen und Schüler einen Überblick über die Unterrichtseinheit erreichen. Sie erhalten so die Möglichkeit, ihren Lernprozess selbst mitzuverfolgen und – sicher nur bei den leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern – diesen im Rahmen offenerer Angebote auch selber zu steuern.

Für die Lehrer:

1. Zunächst war es im Team notwendig, sich darüber zu verständigen, welche Kompetenzen in den einzelnen Lernbereichen mit dieser Unterrichtseinheit gefördert werden sollten. Hierbei musste auch geklärt werden, welche Aspekte der Unterrichtseinheit unverzichtbar waren und für beide Klassen vergleichbar sein mussten und an welcher Stelle auf die unterschiedlichen Lerngruppen sowie die unterschiedlichen Rahmenbedingungen (z. B. Verteilung der Stunden in der Woche) Rücksicht genommen werden kann.
2. **Überblick schaffen:** Auch für die Lehrperson ist es notwendig, sich vor Beginn der Unterrichtseinheit einen Überblick über die Ziele, aber auch über die Arbeitsformen und die Zeitplanung zu verschaffen. Das führt zu Klarheit und auch zur Entlastung während des Projektes.

3. Leistungsfeststellung: Die besprochenen Anforderungen bieten während der Einheit und am Schluss einen Maßstab, der zur Beurteilung der Schülerleistungen, aber auch zur Evaluation des Unterrichts herangezogen werden kann.<sup>6</sup>

#### Reflexion des Verfahrens:

- a) Als sinnvoll hat sich erwiesen, die Zielvorstellungen mit den Schülerinnen und Schülern nach der Einstiegsphase zu besprechen. So sind sie bereits inhaltlich eingestimmt und sind so überhaupt erst in der Lage, die beschriebenen Anforderungen inhaltlich zu füllen und an einer gemeinsamen Besprechung teilzunehmen. Die oben benannten Ziele könnten anders gar nicht erreicht werden.
- b) Bei einigen Schülerinnen und Schülern hat der ausgeteilte Bogen dazu geführt, dass sie sich – in Kombination mit dem ausgeteilten Kompetenzraster – einen Überblick über ihren Lernprozess verschafft haben. Dazu wurden sie im Verlauf der Einheit auch an geeigneten Stellen aufgefordert. Diese Schülerinnen und Schüler waren auch in der Lage, selber Ziele zu formulieren und zu artikulieren, an welchen Stellen sie noch Schwierigkeiten hatten. Insgesamt traf das aber eher bei wenigen Schülerinnen und Schülern zu. Für die meisten waren die Formulierungen zu umfangreich und zu abstrakt.
- c) Die Gründe dafür liegen wahrscheinlich in der gemeinsamen Verständigung. Je länger man sich gemeinsam mit dem Vorhaben auseinandersetzt, umso genauer, aber leider auch umfangreicher werden die einzelnen Bereiche, die hier zu berücksichtigen sind. Was didaktisch sicher erst einmal sinnvoll ist, sich nämlich über die Komplexität der Anforderungen klar zu werden, muss dann jedoch in eine Reduktion münden (in Bezug auf Jahrgangsstufe und spezifische Lerngruppe), die wir zu wenig geleistet haben. Im falschen Bemühen, nichts zu vernachlässigen, lag dann das Problem der umfassenden und nicht schülernah formulierten Liste.
- d) Als Konsequenz aus unserer Erfahrung haben wir diese Liste überarbeitet (s. Anhang C). Maßgeblich haben wir dafür die Jahrgangsstufe berücksichtigt. Denn die Erfahrung hat gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 erst langsam zur Selbständigkeit im Lernprozess hingeführt werden müssen, dass ihnen Eigenverantwortung, Selbsteinschätzung und Überblicken des Lernprozesses verständlicherweise noch schwer fällt und sie daher konkretere Hinweise und Hilfestellungen brauchen. Daher haben wir nicht nur darauf geachtet, dass die Liste kürzer wird, sondern dass

---

<sup>6</sup> Dazu diente auch das Bewertungsraster, mit dessen Hilfe sich die Schülerinnen und Schüler auch selbst einschätzen und ihren Lernprozess verfolgen sollten (s. Anhang D).

die Formulierungen nicht das eher abstrakte „ich kann“ verwenden, sondern genauer über die geplanten Unterrichtsschritte informiert.

Fazit:

Das Verfahren zur Herstellung von Zieltransparenz kann grundsätzlich so beibehalten werden. Allerdings sollte der ursprüngliche Bogen überarbeitet werden. Dringend erforderlich ist es, dass dieser Bogen nicht nur einfach der Klasse präsentiert wird, sondern Grundlage einer gemeinsamen Besprechung ist. Zudem sollte im Verlauf der Unterrichtseinheit darauf verwiesen werden, um den Schülerinnen und Schülern zu zeigen, was man bereits gemacht hat, wie es weitergeht oder um in der Phase der Passung Eigenständigkeit bei der Wahl von Übungs- und Vertiefungsaufgaben zu erlangen.

Der ursprüngliche Bogen muss nicht völlig verworfen werden, vielmehr hat er seine Bedeutung in der gemeinsamen Absprache im Team. Er bildet eine Grundlage, um sich über die verschiedenen Bereiche zu verständigen und individuelle Schwerpunkte zu setzen.

#### Reflexion der Lernaufgaben vor dem Zwischenstand (vgl. Anhang E-H)

Die Erarbeitungsphase gliederte sich in zwei Teile. Im ersten Teil ging es darum, Spannungsmacher kennen zu lernen und in Texten zu erkennen. Im zweiten Teil war es Aufgabe der Schüler, diese nun in der Anwendung einzuüben und im Ausgestalten von Geschichten, bzw. Geschichtsteilen anzuwenden.

In einem ersten Schritt sollten die Schüler anhand einiger kleinschrittiger Aufgaben sowie gezielter Instruktionen und Klärungen seitens des Lehrers überhaupt erst Wissen über die Spannungsmacher und über den Aufbau einer spannenden Geschichte erlangen. Dies erschien sinnvoll, da das Ziel der Unterrichtseinheit war, eine spannende Geschichte schreiben zu *können*; wozu die Schüler zunächst das Handwerkszeug dafür kennen lernen. In Anlehnung an einen Vorschlag aus PD 203, S. 25ff. erschien hier das „Lernen an Modellen“ am geeignetsten, um die wichtigen Hilfsmittel zur Gestaltung von Spannung zunächst kognitiv-analytisch zu erkennen. Die verschiedenen Aufgaben wurden in Kopien verteilt und von den Schülern selbstständig in Lerntandems erarbeitet, d.h. dass sie auch die Reihenfolge selbst bestimmen konnten.

Hier wurde zunächst an die Erkenntnisse der Schüler selbst angeknüpft, die in der Einstiegsphase schon einige Mittel benannt hatten, die Geschichten spannend machen. Um hier nun gezielt und effektiv anzuschließen, sollten die Schüler möglichst schnell anhand eines Modells (eines Auszugs aus „Krabat“ oder der Schülergeschichte aus Praxis Deutsch) über weite-

re Elemente informiert werden, um diese anschließend übend und vertiefend selbst entdecken und benennen zu können.

Auf der Basis dieser Erfahrungen folgte dann der zweite Schritt. Hier sollten die Schüler nun einzelne Phasen einer Geschichte selbst spannend ausgestalten. Wiederum dienten zwei Alternativen als Grundlage: zum einen Krabat – hier bekamen die Schüler anhand unterschiedlicher Vorlagen aus dem Buch Gestaltungsaufgaben, aus denen sie sich eine auswählen konnten, die schnelleren auch zwei bearbeiten konnten. Dabei wurde insbesondere für die schwächeren Schüler eine Hilfestellung anhand einer Vorlage gegeben, die sowohl sprachlich als auch thematisch stützte. Zum anderen ein Schreibkreis, in dem die Gestaltung in unterschiedlichen Phasen der Geschichte geübt wurde. Die Phasen wurden anhand der Aufgabenstellung und anhand kurzer Beispiele erklärt, auch wurde auf das Modell aus PD verwiesen. Im Schreibkreis hatte nun jedes Mitglied die Aufgabe, gleichzeitig die gleiche Phase zu schreiben<sup>7</sup>. Auch wenn hier wenig Auswahlmöglichkeiten für die Schüler gegeben waren, war doch die Schreibmotivation sehr hoch, da es die Schüler sehr stark motiviert hat, miteinander und nacheinander vier Geschichten zu schreiben, an denen jeder mitgearbeitet hat. Da alle Schüler an allen Geschichten geschrieben haben, wurde die Auswahl, die hinterher anhand des Kriteriums Spannung (und Einsatz von Spannungselementen) vorgenommen wurde, objektiviert. Die Schüler lasen die ausgewählte Geschichte in der Klasse vor und begründeten ihre Auswahl anhand der Gestaltung der Phasen.

Erst in der Zwischenbilanz im Förderkreislauf sollten die Schüler eine ganze Geschichte schreiben. Dazu wurden ihnen unterschiedliche Schreibanlässe geboten.

Zur Passung wurden verschiedene Aufgaben gestellt, anhand derer die Schüler noch einmal gezielt bestimmte Bereiche üben konnten. Besondere Schwerpunkte waren: Das genaue Erzählen von Sinneseindrücken, die in einer bestimmten Situation erlebt werden; einzelne Abschnitte einer Geschichte ausgestalten; mithilfe der Gedankenrede das genau schildern, was im Inneren einer Figur vorgeht; Ereignisse dehnen; gemeinsam den Höhepunkt einer Geschichte gestalten; anhand von Beispielen sich noch einmal mit den Spannungselementen auseinandersetzen und sie zuordnen.

Das Prinzip dieser Übungen folgte dem Prinzip, dass sich die Schüler nun gezielt die Aufgaben heraussuchen, bei denen sie noch die größten Schwierigkeiten hatten. Des Weiteren sollten sie sich gegenseitig beraten und ihre Geschichten austauschen, um sich im Austausch so-

---

<sup>7</sup> Alle beginnen mit einem Fragen aufwerfenden Anfang, das Blatt wird weitergegeben, nun wird auf den Höhepunkt zugearbeitet, das heißt er wird hinausgezögert, wieder wird das Blatt weitergegeben, der Höhepunkt, die spannendste Moment, soll möglichst genau und detailliert beschrieben werden, und zuletzt noch ein Schluss, der möglichst knapp und pointiert die Lösung präsentiert.

wohl als Experte als auch als Lerner zu begreifen. Das erhoffte Ziel war eine weitere Fundierung der Fähigkeiten, sowohl gestalterisch als auch analytisch Spannung in einer Geschichte zu entwickeln. Die Eigenständigkeit, mit der die Schüler hier arbeiteten, diente außerdem der Lehrperson, sich den Einzelnen zuzuwenden und beratend zu unterstützen.

Anhand des Bewertungsbogens, der auch zu Beginn der Einheit (nach Thematisierung der Spannungselemente) eingeführt wurde, hatten die Schüler zudem ein Hilfsmittel an der Hand, mit dem sie ihre eigenen Geschichten und die Geschichten ihrer Lernpartner kriteriengeleitet beurteilen konnten und transparent gemacht bekamen, auf welcher Grundlage die sich anschließende Klassenarbeit bewertet wurde.

#### Reflexion hinsichtlich des Ziels der Unterrichtseinheit

Das Ziel der Unterrichtseinheit und damit auch die Erfolgskontrolle sollte zunächst nicht in Form einer Klassenarbeit geschehen, sondern in der Erarbeitung und Präsentation eines Klassenlesebuches bestehen.

Das hatte folgende Gründe:

1. Motivation: Das Schreiben eigener Geschichten erhält eine andere Bedeutung, wenn diese nicht nur im Deutschheft stehen, wo sie vielleicht von der Lehrkraft und einigen Mitschülern gelesen wird, sondern – wenn auch in geringem Maße – „veröffentlicht“ werden. Die Freude, aber auch Mühe, welche die Schülerinnen und Schüler in ihre Texte investieren, wird so ernst genommen und durch Aufmerksamkeit und Anerkennung auch honoriert.
2. Einsicht in die Bedeutung der Textüberarbeitung: Im Fokus stand die Förderung des kommunikativen Schreibens. Das erhält durch die Präsentation der eigenen Geschichten besonderes Gewicht. Die Schülerinnen und Schüler haben ihre Leser – nämlich Eltern, Verwandte und Freunde – konkret vor Augen und können dadurch, dass ihnen der Rahmen klar vor Augen steht, diesen bei der Textproduktion auch berücksichtigen. Da sie selbst an diesem Abend gute Geschichten präsentieren wollen, sehen sie die Notwendigkeit der Überarbeitung, sie verlangen vielfach selbst danach und die Aufgabe wird so nicht von außen an die Schülerinnen und Schüler herangetragen.
3. Beobachtung der eigenen Entwicklung: Mit dem Klassenlesebuch haben die Schülerinnen und Schüler nicht nur ein Ziel, das sie ansteuern, sondern hinterher auch eine Dokumentation dessen, was sie erreicht haben. Das Endprodukt wird festgehalten und kann als Grundlage einer Reflexion dienen, welche die Entwicklung der eigenen Schreibkompetenz in den Blick nimmt.

Reflexion:

Die Erstellung des Klassenlesebuches hat sich bewährt. Die Motivation der Schülerinnen und Schüler beim Schreiben, aber auch beim Überarbeiten der Texte war sehr hoch. Auch in Elterngesprächen wurde rückgemeldet, wie viel Arbeit die Schülerinnen und Schüler freiwillig in ihre Texte steckten und wie ernst sie diese Aufgabe nahmen. Auch wenn schließlich in beiden Klassen doch eine Klassenarbeit geschrieben wurde<sup>8</sup>, hatte das Klassenlesebuch für die Schülerinnen und Schüler eine größere Bedeutung.

Die Ergebnisse sind auch dementsprechend ausgefallen. Vielen Schülerinnen und Schülern ist es gelungen, bewusst und reflektiert sprachliche Mittel zu verwenden, einen sinnvollen Aufbau für ihre Geschichte zu finden sowie konkrete Vorschläge für die Überarbeitung anderer Texte zu entwickeln und selbst Vorschläge zu prüfen und umzusetzen. Auch die Übungen zum Vorlesen haben dazu beigetragen, den Blick auf die Gestaltung der eigenen Geschichte zu schärfen.

Der Stolz über das entstandene Klassenlesebuch konnte mit der Ausgangssituation verglichen werden, in der einige Schülerinnen und Schüler Probleme artikulierten, überhaupt etwas Spannendes zu finden, das sie erzählen könnten. Sicher hätte die Reflexion der eigenen Schreibentwicklung noch genauer und individueller durchgeführt werden können. Möglichkeiten dazu bietet das Klassenlesebuch zumindest.

Die Präsentation erfolgte an einem Elternnachmittag kurz vor den Weihnachtsferien. Dazu sortierten die Schülerinnen und Schüler ihre Geschichten, die mehrfach am Computer überarbeitet und schön gestaltet worden waren, Oberthemen zu (z. B. Fantasy, Traumgeschichten, In der Dämmerung). Das Vortragen der Texte war im Zusammenhang der Vorbereitung des Vorlesewettbewerbes geübt worden. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken und einer Einführung für die Eltern setzten sich die Schülerinnen und Schüler an die sechs Stationen, die den Oberthemen entsprachen. In dem verdunkelten Raum lasen sie an Tischchen mit Leselampen nacheinander ihre Geschichten vor. Die Eltern konnten sich verschiedenen Tischen zuordnen und am Ende einer Geschichte auch die Station wechseln. Während dieser Präsentation herrschte ebenfalls eine „spannende“ Atmosphäre.

Schwierigkeiten ergeben sich in Hinblick auf den Zeitaufwand. Will man die Überarbeitung der Texte produktiv nutzen, muss man dafür viel Zeit im Unterricht als auch zu Hause bei der Korrektur einplanen.

---

<sup>8</sup> Die Gründe hierfür liegen nicht in der inhaltlichen Arbeit des Projektes, die Klassenarbeit war bedingt durch die Notwendigkeit eines schriftlichen Leistungsnachweises vor den Weihnachtsferien. Da die Klassenarbeit ursprünglich nicht geplant war, wurden in den Klassen unterschiedliche Arbeiten geschrieben. Eine der beiden findet sich in Anhang J.

## Anhang

Blätter, die den Schülern ausgeteilt wurden, sind hier nur in verkürzter Form abgedruckt.

### Anhang A: Fragebogen zur Feststellung der Lernausgangslage

Was ich schon kann – was ich noch lernen will!

- 1) Hast du selbst schon einmal etwas Spannendes erlebt? Beschreibe kurz was – und warum es spannend war.
- 2) Liest du gerne spannende Geschichten? Begründe deine Antwort!
- 3) Weißt du etwas über „Spannungserzeuger“? Wodurch werden Geschichten spannend? Zähle auf, was dir dazu einfällt.
- 4) Was würde dich daran reizen, selbst eine Geschichte zu schreiben?
- 5) Nenne zwei Texte (Bücher, Geschichten), die du besonders spannend findest, und begründe, warum!
- 6) Was macht dir beim Schreiben von eigenen Texten am meisten Schwierigkeiten? Welche Fähigkeiten möchtest du verbessern? Kreuze an (auch öfters)!
  - eine gute Idee für eine Geschichte finden
  - auf die Rechtschreibung und Zeichensetzung achten
  - auch über längere Zeit mit Spaß an einer Geschichte zu schreiben
  - eine Geschichte abwechslungsreich und spannend gestalten
  - meine Geschichte, nachdem ich einen ersten Entwurf fertig habe, noch verbessern
  - sprachliche Mittel, mit denen man Spannung erzeugen kann, bewusst in meine Geschichte einbauen
  - gut in die Geschichte passende Wörter wählen

### Anhang B: Zieltransparenz

Was du am Ende dieser Unterrichtseinheit erreicht haben kannst

Ziel dieser Unterrichtseinheit soll sein, ein Lesebuch mit spannenden Geschichten aller Schülerinnen und Schüler der Klasse 6\_\_ zu erstellen. Außerdem wollen wir diese Geschichten an einem Literaturnachmittag/-abend Eltern, Geschwistern und Freunden vortragen.

Die einzelnen Schritte der Unterrichtseinheit sollen dir dabei helfen, die Geschichte für das Lesebuch zu erstellen.

Im Einzelnen sollst du am Ende dieser Unterrichtseinheit von dir sagen können:

Ich kann...

- ... Mittel der Spannungserzeugung benennen und in einem Text markieren.
- ... anhand mindestens sechs verschiedener Mittel der Spannungserzeugung erklären, warum ein Text spannend ist.
- ... einzelne Mittel der Spannungserzeugung in selbst verfassten Texten anwenden.
- ... beim Verfassen einer Geschichte begründet sprachliche Mittel auswählen, um beim Leser Spannung zu erzeugen.
- ... mich in die Erwartungshaltung des Lesers hineinversetzen.
- ... meine Texte mit den Augen eines fremden Lesers ansehen und beurteilen.
- ... meinem Lernpartner Hilfen zur Verbesserung seiner Texte geben, indem ich Stellen markiere, die besonders gelungen sind, und Vorschläge zur Überarbeitung unterbreite.



- ... die Vorschläge meines Partners prüfen und bei der Verbesserung meines Textes berücksichtigen.
- ... eigene und fremde Texte für einen mündlichen Vortrag vorbereiten, indem ich Hinweise für Lautstärke, Tempo und Tonfall einzeichne.
- ... mit meiner Stimme experimentieren, um beim Hörer Spannung zu erzeugen.
- ... meine Stärken und Schwächen beim Schreiben spannender Geschichten besser einschätzen.

Wenn du dir selbst Ziele setzen möchtest, dann kannst du sie hier notieren (du kannst die Zeilen jetzt oder zu einem späteren Zeitpunkt der Unterrichtseinheit ausfüllen):

---



---



---

### **Anhang C: Überarbeitung der Zieltransparenz**

Spannend Erzählen – was dich in dieser Unterrichtseinheit erwartet

In den nächsten Stunden wollen wir uns damit beschäftigen, was Geschichten spannend macht und wie wir selbst etwas spannend erzählen können.

Am Schluss soll dabei ein Lesebuch mit spannenden Geschichten aller Schülerinnen und Schüler der Klasse 6e entstehen. Außerdem wollen wir diese Geschichten an einem Literaturabend Eltern, Geschwistern und Freunden vortragen.

Die einzelnen Schritte der Unterrichtseinheit sollen dir dabei helfen, die Geschichte für das Lesebuch zu erstellen.

Dazu wirst du

- ... spannende Geschichten hören und lesen und dabei erklären, was diese Texte spannend macht.
- ... verschiedene Aufgaben bearbeiten, die dir dabei helfen, eine Stelle oder einen Text spannend zu gestalten, um dann mehrere spannende Geschichten zu schreiben.
- ... die Geschichten deiner Mitschülerinnen und Mitschüler lesen und mit ihnen beraten, wie man die Texte noch verbessern kann.
- ... ausprobieren, wie du deine Geschichte spannend vorlesen kannst.

### **Anhang D: Bewertungsraster**

Wie deine Arbeit bewertet wird – wie du selbst deinen Lernfortschritt einschätzen kannst

Das folgende Raster soll dir helfen, dich selbst während deiner Arbeit zu beobachten. Es soll dich durch die Unterrichtseinheit begleiten.

Schätze dich selbst ein, indem du am Ende jeder Woche die Tabelle unten ankreuzt. (Verwende unterschiedliche Zeichen oder Farben und kennzeichne die Woche – so kannst du auch deinen Lernfortschritt feststellen).

Dieses Raster wird auch am Ende der Unterrichtseinheit die Grundlage der Bewertung sein. Dein Lehrer wird dir eine Rückmeldung über die einzelnen Punkte geben. Die Note für die gesamte Zeit wird sich dann aus diesen einzelnen Punkten zusammensetzen.

Dein Arbeitsverhalten wird über die gesamte Zeit Grundlage der Bewertung sein. Arbeitsergebnisse (Geschichten, Lösungen von Aufgaben) werden erst am Ende des Lernprozesses bewertet. Welche das sein werden, wird dir klar und deutlich angekündigt.

	Trifft voll zu	Trifft weitgehend zu	Trifft teilweise zu	Trifft eher nicht zu
<b>ARBEITSHALTUNG, MITEINANDER LERNEN</b>				
Ich arbeite sorgfältig und ordentlich.				
Ich konzentriere mich auf meine Arbeit.				
Ich arbeite zielgerichtet an den Aufgaben.				
Ich gebe mir Mühe, mich zu verbessern.				
Ich gehe auf meine Mitschüler ein.				
Ich helfe meinen Mitschülern.				
Ich lasse mir von meinen Mitschülern helfen.				
Ich frage den Lehrer, wenn ich mir unsicher bin.				
Ich erledige meine Hausaufgaben sorgfältig.				

	Trifft voll zu	Trifft weitgehend zu	Trifft teilweise zu	Trifft eher nicht zu
<b>ARBEITSERGEBNISSE, GESCHICHTEN</b>				
1. Die Überschrift macht neugierig, verrät nicht zu viel.				
2. Der erste Satz erzeugt spannende Stimmung, Neugier, überrascht.				
3. Die Hinführung zum Höhepunkt macht den Leser auf den Fortgang der Ereignisse und auf die Lösung gespannt mit Hilfe folgender Spannungselemente:				
a) Die Vorausdeutungen und Andeutungen lösen beim Leser Fragen aus.				
b) Spannende Wörter erzeugen eine spannende Atmosphäre.				
c) Die wörtliche Rede macht die Geschichte lebendig.				
d) Die Gedankenrede macht die Gefühle der Handelnden deutlich.				
e) Einzelne Zeitformwechsel (Imperfekt – Präsens) erhöhen die Spannung im entscheidenden Augenblick.				
f) Die Satzanfänge sind abwechslungsreich und unterstützen die Spannungserzeugung.				
4. Der Höhepunkt ist überraschend, kurz und griffig geschrieben.				
5. Der Schluss ist möglichst kurz, die Sache klar erklärend.				
6. Der Inhalt/die Handlung ist folgerichtig (logisch), überzeugend, klar.				
7. Der Gesamteindruck ist spannend, flüssig zu lesen, inhaltlich gelungen.				
8. Die bekannten Rechtschreib- und Grammatikregeln werden beachtet.				

## Anhang E: Schreibaufgaben

### Spannungselemente anwenden – Schreibaufgaben

Bei den folgenden Aufgaben sollst du bestimmte Mittel zur Spannungserzeugung besonders üben. Überlege dir deshalb vorher, mit welchen Mitteln du dich genauer beschäftigen willst und suche dir die passende Aufgabe aus.

Bei der Bearbeitung der Aufgaben musst du keine ganze Geschichte schreiben, sondern kannst dich auf einen Ausschnitt beschränken.

- 1) Im Kapitel „Hahnenkampf“ wird der Kampf zwischen Pumphutt und dem Meister beschrieben. Dabei spielt die Beschreibung des Wetters eine große Rolle: Sie unterstreicht den Kampf. Lies im Kapitel noch einmal nach und verfasse dann eine kurze Geschichte, in der du auf ähnliche Weise das Wetter beschreibst.
- 2) Im Kapitel „Der mit der Hahnenfeder“ gibt es einen Abschnitt, in dem alles geschildert wird, was Krabat hört („Das Wasser schoß in den Mühlgraben ein [...]“ bis „[...] das bald in ein hohles, die Ohren marterndes Jaulen übergang.“). Durch die Schilderung von Sineseeindrücken wird eine Geschichte spannend. Überlege dir eine Situation und schildere, was die beteiligte Person hört, riecht oder fühlt.
- 3) Nach einem Streit mit dem Meister träumt Krabat einen furchtbaren Traum, in welchem dieser ihn bedroht. Verfasse diese kleine Traumgeschichte. Verwende dabei das szenische

Präsens und setze bewusst Leerstellen. Eine Vorlage für deine Traumgeschichte findest du in den Kapiteln „Wege im Traum“ oder „Wie man auf Flügeln fliegt“.

- 4) Pumphutt kommt zu einer Mühle und spielt dem Meister dort einen Streich. Erzähle, was bei diesem Streich passiert ist. Verwende anschauliche Adjektive und Verben sowie Vergleiche und achte auf die besonders markierte Wortstellung am Satzanfang. Du kannst dich an der Pumphutt-Geschichte aus dem Buch orientieren. Du findest sie im Kapitel „Geschichten von Pumphutt“.

### **Anhang F: Zwischenbilanz**

Aufgabe: Suche dir eine der folgenden Vorgaben aus und schreibe eine Geschichte dazu.

Beachte dabei den Einsatz von Spannungselementen, besonders folgender:

- 1) Kurze Sätze.
- 2) Gedankenrede, Gefühle, Fragen der Beteiligten.
- 3) Vorausdeutungen, Andeutungen, Verzögerungen.
- 4) Überraschendes und knappes Ende.
- 5) Neugierig machender Anfang.
- 6) Finde eine gute Überschrift für deine Geschichte.

Vorgabe 1: Schreibe zu folgendem Anfang eine spannende Geschichte und überlege dir eine passende Überschrift. „An dem Morgen, an dem Ursula das Missgeschick passierte, fuhr ich aus einem tiefen Traum hoch. Ich hatte ein Geräusch gehört. Es war mir noch nicht klar, ob ich geträumt hatte oder ob es Wirklichkeit war. Da hörte ich es wieder: Das Knirschen von Metall auf Metall ...“

Vorgabe 2: Schreibe eine spannende Geschichte zu dem Bild.

Vorgabe 3: Schreibe eine spannende Geschichte zu folgendem Ende: „Alle waren erleichtert. Es war gerade noch einmal gut gegangen!“

Vorgabe 4: Schreibe eine spannende Geschichte zu folgender Situation: Ein Fahrstuhl bleibt wegen Stromausfall stecken.

Erinnere dich daran, besonders die spannende Situation genau und ausführlich zu erzählen.

### **Anhang G: Passung I**

Übung 1: Ordne die Beispiele für Spannungselemente auf der rechten Hälfte der Tabelle den richtigen Begriffen auf der linken Seite zu:

Schreibe dazu in dein Heft!

Überschrift

Vorausdeutung/Andeutung

Rückblende

Spannende Adjektive

Spannungserzeugende Wörter

Gedankenrede(Fragen)

Satzbau (Satzanfänge)

Satzbau (besondere Satzformen)

Wörtliche Rede

Szenisches Präsens

Da! Das war er! / Der verräterische Stein / Irgendetwas war an jenem Morgen anders / geheimnisvoll / plötzlich knackt es / ganz langsam geht die Tür auf / wer ruft da an? / er rannte und rannte und rannte / sie fiel hin, stand wieder auf, fiel abermals hin, stand wieder auf... / Ein Schlag! / Dunkelheit / Stille / ein Rascheln / Ganz langsam stand er auf / Kein Geräusch war zu hören / ein zerfurchtes, vernarbtes Gesicht / klirrende Kälte / Ich sehe nichts! / ein gefährlicher Ort / „Schau! Ein Bär!“ / Die Jagd / ohne ein Geräusch zu machen, schleicht er sich vorsichtig an / Ein Schuss / vor wenigen Stunden waren wir noch im Freibad und jetzt das! / die Klinke knarrt etwas / etwas bewegte sich / die beiden flüsterten sich etwas zu / was hatten sie vor? / Flüstern / Schreie / „Sei still! Er könnte uns hören!“ wisperte ich aufgeregt / noch nie war ich einem so gefährlichen Tier so nahe gekommen! / bedrohlich / Angst / Was sollten wir bloß tun? / Niemand war zu sehen / gestern waren wir zum Angeln gefahren / irgendetwas lag in der Luft / „Hilfe!“ / jämmerliches Gewinsel

Übung 2: Schreibe den Höhepunkt einer Geschichte – die spannendste Situation. Schreibe die Vorgeschichte nur in Stichworten auf. Der Höhepunkt sollte mindestens eine halbe Seite einnehmen.

Übung 3: Tausche mit deinem Lernpartner die Geschichte und bewerte den Höhepunkt: Was ist besonders gut? Was könnte besser sein? Wie könnte man es verbessern?

Übung 4: Versucht nun gemeinsam den Beginn der Geschichte zu schreiben. Wenn noch Zeit ist: auch ein knappes Ende.

## Anhang H: Passung II

Was du noch gezielt üben solltest

Aufgaben:

1. Sinneseindrücke:

Suche dir eine Situation aus und notiere, was man dort sehen, hören, riechen, fühlen oder schmecken kann:

ein Bummel über den Weihnachtsmarkt;

ein Gang in den dunklen Keller eines alten Hauses;

im Dunkeln nach dem Schlüssel in der vollen Schultasche suchen.

2. Einzelne Abschnitte einer Erzählung ausgestalten:

„Simons Eltern sind heute Abend ins Kino gegangen. Er ist mit seinem kleinen Bruder Leon allein. Plötzlich hören sie im Keller ein Geräusch. Leon bekommt große Angst. Simon will mutig sein und geht nach unten um nachzuschauen. Unterwegs wird ihm zunehmend mulmig und er meint, weitere Geräusche zu hören. Er nimmt allen Mut zusammen und schaut in den Kellerräumen nach. Schließlich geht er in den Speisekeller und sieht gerade noch ein Mäuschen weghuschen.“

Aufgabe: Teile den Erzählkern in Abschnitte. Gestalte anschließend einen oder mehrere Abschnitte aus.

### 3. Gedankenrede:

„Er versuchte sofort zu entkommen, aber es war schon zu spät, denn zu seinem größten Entsetzen fand er sich in einem großen Netz gefangen, inmitten eines Gewimmels von Fischen jeglicher Form und Größe, die mit den Schwänzen schlugen und sich wehrten wie so viele Geschöpfe, wenn sie in Not sind. [...]

Im gleichen Augenblick sah er, wie ein fürchterlicher Fischer aus der Grotte herauskam, der so grässlich wie ein Meerungeheuer aussah. Anstelle von Haaren wucherte ein dichtes Gestrüpp aus grünem Gras auf seinem Kopf, grün waren seine Augen, grün war sein langer, langer Bart, der bis zum Boden herabhing. Er sah aus wie eine grüne Rieseneidechse, die auf den Hinterbeinen steht.“

Aufgabe: Füge ein, was im Inneren der Figur vor sich geht.

## **Anhang I: Texte überarbeiten – Schreibkonferenz (Beispiel)**

Wie du den Text in der Schreibkonferenz überarbeitest

Du bist Spezialist für die Umstellprobe. Du erinnerst dich bestimmt noch daran, dass man mit der Umstellprobe verschiedene Satzstellungen ausprobieren und so einen Text abwechslungsreich gestalten kann. Für deine Aufgabe in der Schreibkonferenz sollst du:

- dir wieder bewusst machen, wie sich die Wirkung eines Satzes durch die Wortstellung verändert;
- die Umstellprobe nutzen, um Erwartungen des Lesers und Spannung zu erwecken;
- mehrere Möglichkeiten ausprobieren;
- auf den Klang der verschiedenen Formulierungen achten.

Die folgenden Fragen und Aufgaben helfen dir dabei:

- 1) An welchen Stellen ist dir eine besondere Wortstellung aufgefallen?
- 2) Bei welcher Stelle ist die Wirkung des Wortes am Satzanfang besonders hoch? Schreibe den Satz auf und erkläre möglichst genau, was du dir beim Lesen dieses Satzes denkst.
- 3) Untersuche nun den Anfang des Textes. Probiere verschiedene Varianten aus und schlage die beiden besten vor.
- 4) Suche nun einen Abschnitt des Textes (3-4 Sätze hintereinander), der beim Lesen dein Interesse weniger geweckt hat. Überlege dir verschiedene Fassungen dieser Sätze. Schreibe drei verschiedene Fassungen auf. Lies sie dir dann noch einmal durch und schreibe jeweils dazu, was sich der Leser bei jeder Fassung denkt.

## **Anhang J: Klassenarbeit (ohne Materialien)**

Aufgabe 1:

Wähle aus den Vorschlägen a) bis c) eine Erzählidee aus und verfasse dazu eine spannende Geschichte.

- a) Setze folgende Einleitung fort: „Plötzlich war er aufgewacht. Irgendetwas hatte ihn geweckt. Durch die Dunkelheit seines Zimmers hindurch versuchte er, etwas zu erspüren. Aber er hörte es nur ...“
- b) Gestalte den Höhepunkt und den Schluss zu der Geschichte „In der Tropfsteinhöhle“.
- c) Lass dich von dem Bild zu einer kurzen Geschichte anregen.

Aufgabe 2:

- a) Wähle aus deiner Geschichte einen Abschnitt aus (ca. 5 Sätze), den du besonders gelungen findest. Erkläre, was dir daran gefällt.
- b) Unterstreiche die spannungserzeugenden Mittel in diesem Abschnitt und benenne sie.